

Predigttext Apg 16,23-34

23 Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen.

24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.

26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.

27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

29 Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.

30 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!

32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.

33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen

34 und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Predigt

20 Freiwillige für ein Experiment. Zwei Gruppen. Geplant sind 14 Tage. Ein Rollenspiel für Erwachsene. Geld gibt's auch dafür. Manche der Freiwilligen

haben sich auch nur des Geldes wegen gemeldet. Für die Forschung, für die Wissenschaft ..., nein, nein! Kostenlose Probanden sind sehr rar gesät. Das Psychologische Institut musste ordentlich Geld in die Hand nehmen um Freiwillige zu ködern. Aber es hat geklappt. So der Anfang, das Setting eines deutschen Films. Die Details des ursprünglichen Experiments weichen ein wenig von dem Drehbuch des Films ab. Ursprünglich wurde in den 70ern in Stanford diese Studie durchgeführt. Der Film heißt: „Das Experiment.“ Einige unter Ihnen kennen den Film bestimmt, andere vielleicht auch die Studie. Im Film wurden die 20 Freiwilligen in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen, die Rollen wurden ganz zufällig ausgelost. 10 Personen wurden zu Wächtern, 10 wurden zu Gefangenen. Grundlegende Regeln wurden festgesetzt:

- Körperliche Gewalt ist grundsätzlich verboten
- Die Gefangenen haben den Anweisungen der Wärter Folge zu leisten
- Die Wärter haben auf Regelverstöße angemessen zu reagieren

Die Ganze Umgebung des Experiments wirkt ganz wie ein Gefängnis. Die Gefangenen werden in Gefängniszellen untergebracht. Sie erhalten eine einheitliche weiße Uniform, sie sieht aus wie weiße Nachthemden, mit jeweils einer Nummer drauf. Die Gefangenen werden mit ihrer Nummer angesprochen. Die Wärter können sich ganz normal, ganz frei innerhalb des Gefängnisses bewegen. Und auch die Wärter bekommen eine einheitliche Uniform. Sie erhalten Schlagstöcke, aber auch die strikte Anweisung: körperliche Gewalt ist verboten. Alles wirkt ganz echt. Alles ist am Anfang wie ein großes Spiel. Es wird gefeiert, es wird gelacht. Die beiden Gruppen nehmen sich nicht sonderlich ernst. Am Anfang ... aber ... Sie können es sich schon denken oder wissen es auch schon, das bleibt nicht lange so ... Die Lage eskaliert, schon nach wenigen Tagen: Aufstand, Gewalt unter den Gefangenen, Gewalt der Wächter gegenüber den Gefangenen. In dem deutschen Film wird die Handlung etwas

weitergesponnen ... in der Filmfassung gibt es Tote. Fast noch erschreckender finde ich die Berichte des Original-Experiments. Das wurde zwar aus moralischen Gründen abgebrochen, schon nach sechs Tagen. Es ist dabei niemand zu Tode kommen, aber selbst die Leiter des Experiments: 3 Psychologen, haben sich in ihre Selbsterdachte Rolle als Gefängnisleitung so hineingesteigert, dass ein Teil ihrer selbst dachte: das ist die Realität. Selbst die Leitung, die Psychologen die das ganze konzipiert haben, haben sich so mit ihrer Rolle identifiziert, dass sie teilweise vergessen haben: dass es nur um ein psychologisches Experiment handelt.

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen.

Liebe Gemeinde, dieser Kerkermeister ist nicht nur irgendein zufällig ausgewählter Proband, niemand der nur eine Rolle spielt, vermutlich macht er das Ganze auch schon etwas länger als 6 Tage und anscheinend nimmt der dabei seinen Beruf sehr ernst:

Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

So weit wie möglich vom Ausgang entfernt: im innersten Gefängnis, an dem sichersten Ort. Mit möglichst viel Mauern und Türen zwischen der Freiheit. Damit aber nicht genug ... nur für den Fall der Fälle werden die Füße noch extra gesichert. All diese Vorsichtsmaßnahmen ... und es braucht doch nur Gebete und Loblieder. Alle Türen springen auf, die Fesseln fallen von den Gliedern.

Die Gefangen, die Probanden der Verhaltensstudie aus Stanford wären sofort geflohen. Nach nicht mal 24 Stunden probten die den Aufstand. Und Sie liebe Gemeinde? Stellen sie sich vor, Sie würden in einem dunklen Loch sitzen.

Unterernährt, geschwächt und vermutlich sogar mit Wundgescheuerte Stellen an Händen und Füßen von den Fesseln. Stellen Sie sich vor, Sie wären es, Sie würden mitten in der Nacht von Gesang geweckt werden. Von Lobgesang, von freudigem Lobgesang im Gefängnis. In einem Gefängnis bei dem es durchaus vorkommt, dass Gefangene vergessen, ignoriert werden und in den Zellen verrotten. Zur dunkelsten Stunde, mitten in der Nacht ertönt Lobgesang und Sie wachen davon auf. Kaum das Sie richtig wach geworden sind, da bebt plötzlich die Erde. Die dicken Wände es Gefängnisses wackeln, die Türen springen auf, die Beinfesseln, die Handfesseln lösen sich. Wenn Sie auch nur ein kleines Fünkchen Energie hätten, würden Sie dann nicht versuchen aus diesem Gefängnis, aus diesem dunklen, elenden Loch herauszukommen?

Und sogleich öffneten sich ALLE Türen und von ALLEN fielen die Fesseln ab.

Ich kann ja noch irgendwie verstehen, dass Paulus und Silas in ihren Zellen blieben. Aber der Rest? Sicherlich gab es noch andere Gefangene in diesem Gefängnis. Ich weiß nicht wie ich agiere würde, wenn ich über einen längeren Zeitraum im Gefängnis festsitzen müsste, wie ich mich entwickeln würde... aber aus der Außenperspektive, ich war noch nicht im Gefängnis oder in einer ähnlichen Situation, von außen fällt es mir schwer zu begreifen warum keiner die Flucht versucht hat.

Erinnern Sie sich noch an das Vorhaben des Kerkermeisters? Was für ein Pflichtbewusstsein ... Ok, er versagt bei seiner Aufgabe. Dabei macht er nicht einmal einen Fehler ... äußere Umstände: ein Erdbeben das die Fesseln aufsprengt, dass die Türen öffnet ... damit kann doch keiner rechnen, nicht mal in einer Erdbebenregion. Voller Diensteifer, voller Angst, voller Schrecken greift er zum Schwert um sich selbst zu richten. Welche Strafe mag ihn zu solch einer Tat motivieren?

„Der Kerkermeister“ ... die Begriffe Wärter oder Gefängniswächter klingen in meinen Ohren nach regulären Berufen, nach Tätigkeiten die Gesellschaftlich akzeptiert und legitimiert sind. Das sind keine Folterknechte, aber *Kerkermeister* ... das ist doch niemand der von Gott, der von Paulus gerettet werden müsste... da wirkt Gott ein Wunder, ein Erdbeben um seine Diener, Paulus und Silas aus dem Gefängnis zu befreien. Was sollte es dann nun Gott kümmern, wenn sich irgendein unsympathischer, vermutlich gewalttätiger Mann, ein heidnische Kerkermeister ins Schwert stürzt? Und noch viel mehr ... was sollte es Paulus kümmern? Nicht nur wird Paulus von ihm eingesperrt, auch die Füße werden noch extra gesichert, im Block. Und doch:

Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

Paulus rettet ihn. Und wird natürlich auch im Gegenzug von dem Kerkermeister gerettet. Wird aus dem Gefängnis ins Haus und an den Tisch des Kerkermeisters geführt. Liebe Festgemeinde, ob sich diese Geschichte wirklich so zugetragen hat ... ich weiß es nicht: der Anfang kommt mir noch logisch und stringent vor, das Ende aber ... Der Autor der Apostelgeschichte hat zwar den Selbstanspruch einen Tatsachenbericht zu verfassen, aber vermutlich sagen ich Ihnen nichts Neues: wir schaffen es eben nicht immer den Ansprüchen die wir an uns selbst haben gerecht zu werden. Das können Alltagsdinge sein im Haushalt oder Ziele der eigenen Fitness, der Gesundheit. Das können aber auch Lebenswerke sein, berufliche oder private Ziele die einfach nicht erreicht werden können. Ob Lukas seinem Selbstanspruch bei unserem Predigttext gerecht geworden ist ... ich weiß es nicht. Ich glaube aber, es ist auch gar nicht mal so wichtig. Ich glaube es kommt auf die Essenz der Erzählung an: Gott wirkt an und mit uns Menschen, manchmal sogar in einer Form, die wie ein Wunder erscheint, ein wenig unglaubwürdig. Gott wirkt an uns, obwohl wir einigen Bereichen unseres Lebens agieren wir wie übermächtige Wärter, wie Kerkermeister und obwohl

wir manchmal auch wie Gefangene sind. Sachzwänge, äußere Umstände können uns manchmal ganz schön gefangen nehmen. Das mag im Kleinen wie im Großen passieren. Beim Autofahren, wenn irgendeiner hinter mir drängelt ... ich ertappe mich manchmal dabei wie ich schneller werde nur damit dieser Idiot nicht mehr so dicht auffährt. Kleinigkeiten ... die uns aber doch immer wieder gefangen nehmen können. Sie kennen bestimmt noch viele andere Beispiele aus ihrem Alltag. Und auf der anderen Seite, manchmal reagieren wir wie übermächtige Wärter, kaltherzig. In Beziehungen ... natürlich gehört es auch dazu, dass Menschen im Allgemeinen und selbst Ehepaare im speziellen, nicht immer einer Meinung sind und sich streiten. Natürlich kann es auch passieren, dass im Streit bewusst verletzendes Worte gesagt werden. Manchmal sind wir Gefangene, manchmal Wärter, aber Gott ist bei uns und wirkt mit uns: manchmal vergebend, manchmal helfend, manchmal scheint Gottes Hilfe wie ein kleines Wunder, manchmal merken wir gar nichts davon. Aber, da bin ich mir sicher Gott wirkt an uns. Ich glaube Gott wird in den nächsten Jahren auch hier an mir und auch an uns allen wirken. Amen.